

Dunkelheit, der Unaussprechliche offenbar. Darum, wenn uns auch auf der einen Seite die Unermeßlichkeit zu schweigen gebietet, so legt uns doch auf der anderen Seite die Güte, die wir empfangen haben, ans Herz, davon zu sprechen. Doch darf man nicht anders über diese Geburt sprechen, als so, wie fromme und nachdenkliche und heilige Gottesmenschen davon geredet haben. Gelehrte und Heilige wie der Hl. Vinzenz vom Predigerorden und die Karthäuser Ludolf und Jakobus, dessen Reden durch den apostolischen Stuhl anerkannt sind, und Simon von Cassia lehren nämlich, wie die Geburt Christi in nur kurzer Zeit geschah. Als nämlich die Stunde der ruhmreichen Geburt Christi herannahte, begann das Kind im Leib der Jungfrau sich wunderbar zu freuen. Daher das Psalmwort 19, 6 " Er frohlockt wie ein Held und läuft seine Bahn". Durch diese Freude wurde die Mutter Maria von unsagbarem unermeßlichem Jubel erfüllt, noch viel mehr als Elisabeth durch die Freude des Johannes, der in ihrem Leibe hüpfte, und das Angesicht der Jungfrau fing an zu erröten und zu erglühen, daß Josef bei diesem Anblick bestürzt sagte: "O Maria, liebe Herrin, was geschieht da mit dir Seltsames?" Und Maria gab leise zur Antwort: "Mein Vater, die Stunde meiner Niederkunft ist da". "Und wo", sagte er, "sind die Hebammen? Ich will laufen und einige herbeiholen." Die Jungfrau verwehrte ihm das und sagte: "Wie bei der Empfängnis dieses Kindes kein Helfer da gewesen ist, so soll auch bei seiner Geburt keine Hebamme zugegen sein." Und nach diesen Worten zog sie sich in das Innere der Herberge zurück, wo die Höhle unter dem überhängenden Felsen war. Dort ließ sie sich zum Beten nieder, geriet in Verzückung, wurde von glühender Sehnsucht erfüllt und im Geist entrückt, daß sie von sich selbst nicht wußte, ob sie im Leibe oder außer dem Leibe war, wie es dem Apostel erging (2. Korinther 12, 2-4). Und indessen erglühte ihr Leib wie ein feuriges Eisen, und sie brach in folgende <I, 444> Gebetsworte aus: "Siehe, mein Herr und Gott, himmlischer Vater, ich habe deinen eingeborenen Sohn empfangen und weiß nicht, wie er in meinem Leib erschienen ist, denn sicherlich habe nicht ich ihm Geist, Seele und Leben gegeben, und seine Glieder habe nicht ich zusammengefügt, sondern du, Schöpfer der Welt, der die Entstehung des Menschen schaffst und für den Ursprung aller Dinge den Grund legst, hast dies ohne mein Zutun in mir bewirkt. Ich weiß nun aber auch nicht, wie dein Sohn aus mir hervorgehen soll. Ich überlasse mich ganz dir, Herr mein Gott, und dein Wille geschehe". Und als sie dieses Gebet gesprochen hatte, siehe, da hüllte eine lichte Wolke sie ein, so daß sie nicht mehr zu sehen war; sie wurde zur höchsten Stufe der Gottesschau erhoben und von unendlicher Freude erfüllt. In dieser Freude gebar sie den Sohn Gottes, nicht nur ohne Schmerz zu empfinden, sondern mit höchstem Glücksgefühl, damit das Wort des Jesaja im letzten Kapitel, vgl. Jesaja 66, 7, erfüllt würde: "Noch ehe die Wehen über sie kamen, hat sie schon geboren". Und so wie die Kirche singt: "Wie ein Gestirn seinen Strahl, so bringt die Jungfrau den Sohn zur Welt; und wie niemals ein Gestirn von seinem Strahl, so litt auch die Mutter vom Sohn keinen Schaden". Das Kind aber ging aus dem jungfräulichen Leib hervor und fiel nackt zu Boden, atmete die gemeinsame Luft und gab weinend seinen ersten Laut von sich (Weisheit 7, 3).

0371

0369

0375

0365

0380

0360

0420

0320

0470

0270

0870

Ende

Anfang

Daher Hieronymus an Eustachium¹... "Jesus Christus harrt neun Monate im Mutterleib, daß er geboren werde; hält mit Widerwillen aus; geht blutbeschniirt hervor".

Und es ist nicht wahr, was im Koran des Mahomet behauptet wird, daß der Jesusknabe im Augenblick seiner Geburt die Mutter angeredet habe und daß die Freunde der Jungfrau sie als schändliche uneheliche Mutter zurechtwiesen und das neugeborene Kind sie sogleich mit ganz klaren Worten rechtfertigte. So steht es im Koran, und Nikolaus von Kues handelt davon im 2. Buch Kapitel 17. Das sind von Mahomet erfundene Lügen. Bei den kindlichen Lauten

¹ die Tochter der Frau Paula, die zur Anhängerschaft des Hieronymus gehörte.